

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

4.12.1880 (No. 525)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908695)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saalestein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäffler in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 525.

Brake, Sonnabend, den 4. December 1880.

6. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Nach immer zuckt es hier und da wie eine Erinnerung an die Hünliche Juden-Interpellation auf, wenn im preussischen Abgeordnetenhaus die Geister aufeinander schlagen. Man sieht daran so recht, daß der Gegenstand, den diese Interpellation betraf, zu einem Schiboleth, einem Erkennungszeichen für die Parteien geworden ist. Uebrigens plagen die Geister nicht gar zu häufig auf einander. Die Dinge, um die sich die Debatten drehen, sind nicht dazu angethan, die Gegenständigkeit der Meinungen gar zu crass hervortreten zu lassen. Verathungen über Gerichtskosten, technische Bau-Academie und Staatshaushaltungsvorgaben vermochten die Stimmung nicht zu jener Siedegluth zu steigern, welche die Zuhörer auf die Tribünen lockt. Nur eine Debatte über die Aufbesserung der Lage der armen Lehrerkittwen erhob sich zu jenem Niveau des allgemeinen Interesses. — Sonst ist von Friedrichsruh nichts Neues. Fürst Bismarck denkt noch lange nicht daran, nach Berlin zurückzukehren. — Der Kaiser war einige Tage erkrankt, ist aber jetzt vollständig wieder hergestellt.

\* Frankreichs Politik tanzt schon wieder einmal auf dem Vulkan. Rochefort, der schon einmal sein erderschütterliches Geschick als Todtengräber einer mächtigen Regierung bewiesen und einer zweiten während der Commune Schwierigkeiten genug bereitet hatte, macht jetzt dem Regime Gambetta (so kann man wohl die jetzige französische Regierung nennen) sehr viel zu schaffen. Er ist gerade wieder dabei, das geistige Dynamit zusammenzutragen, welches das Ganze in die Luft sprengen soll. Er hat eine satanische Macht, die Revolutionsgeister zu entflammen. Ein Proceß, den der Ex-Kriegsminister General Cissey gegen ihn angestrengt hatte (Rochefort hatte in seinem Blatte „Intranquillite“ den General geradezu der Unterschlagung bezichtigt), gab dem Vaternenmann nun erst recht Gelegenheit, seine Ansich-

ten über die Regierungsmänner und deren Anhang öffentlich zu wiederholen. Er wurde zwar verurtheilt, aber das „souveraine Volk“ jubelte ihm zu, — und jetzt erweitert der ewig Unzufriedene seine Anschuldigungen dahin, dahin, daß er Gambetta selbst als Complicen von Cissey brandmarkt. In politischen Kreisen herrscht ob dieser durch die Radicals in Schwung gehaltenen Bewegung gegen die Regierung ernsthafteste Besorgniß.

\* In England haben die radicalen Mitglieder des Cabinets über die whiggischen insoweit einen Triumph davongetragen, als sie den Herrn und Meister Gladstone dazu gebracht haben, die irische Frage auf dem Wege einer irischen Landreform-Bill zu lösen. Man muß also doch den Irändern entgegengehen. — Von den Tories hört man nichts Anderes, als daß ihr Führer Lord Beaconsfield — neue Romane schreibt.

\* Der Türkei drohen wieder einmal zur Abwechslung ernste Verwicklungen: Griechenland will durchaus losschlagen, obgleich ihm von einnigen Großmächten dringend abgerathen wird. — Die montenegrinische Angelegenheit ist insofern erledigt, als Dulcigno übergeben worden ist. Jetzt streitet aber Fürst Nikita noch mit dem Sultan wegen der Uebergabe von San Giorgio.

\* Persien liegt im Kampfe mit den kurdischen Grenzschabarn, und soll Rußland den Persern militärische Hilfe angeboten haben.

## Aus dem Großherzogthum.

\*\* Oldenburg. Unser Großherzog hat sich heute (Freitag) über Berlin nach Petersburg begeben, um der Feier des 50jährigen Militärjubiläums Sr. Kais. Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg beizuwohnen.

\*\* Glesfeth. In der letzten ziemlich zahlreichen Versammlung der „Concordia“ kam u. A. auch eine Frage zur Verhandlung, die das Interesse der deutschen Schifffahrt und der Rhederei in hohem Grade berührt. Vom Vorstande des Deutschen Nautischen Vereins dazu aufgefordert, dem in Vorschlag gebrachten Unterjehdungsoll (surtaxe d'entrepôt), bei welchem eine Extrabefreiung des Imports von solchen außereuropäischen Waaren, die — anstatt direct aus dem Ursprungelände — indirect über europäische Häfen in Deutschland eingeführt werden, in Aussicht genommen ist, gegenüber entscheidende Stellung zu nehmen, handelt es sich für die „Concordia“ zunächst darum, diese Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die Erfinder dieser projectirten zollpolitischen Schutzmaßregel erhoffen von derselben bekanntlich eine wesentliche Förderung der zur Zeit hart bedrängten Rhederei; eben so bekannt ist es jedoch, daß jenes gegenvertheilende Project in den beteiligten Kreisen — außer von Herrn Moste in Bremen — noch nirgends warm befürwortet worden ist. Auch die „Concordia“ huldigt der freien Concurrenz und erklärt sich entschieden gegen alle künftigen Hilfsmittel zur Beförderung der Schifffahrt. Die Zweckmäßigkeit der Einführung eines solchen Unterjehdungsoll's wurde denn auch von der „Concordia“ energisch verneint.

\*\* Dedesdorf. In der letzten Nummer d. Bl. wird von hier aus über die von der Regierung projectirte Dampfstraße zwischen Dedesdorf und dem seitigen Deuferer in einer Weise geschrieben, welche Fernerstrebende zu dem Glauben verleiten könnte, als ob in Landwirthden für die in Aussicht stehende Verbesserung des Fahrwegens wenig Stimmung vorhanden sei. Dagegen kann doch mit vollem Rechte — und wie sollte es anders sich denken lassen? — die Behauptung aufgestellt werden, daß man vermehrte und verbesserte Verkehrsmittel, namentlich eine sichere und leichte Verbindung mit der Eisenbahn in Vordwährden ebenso gut zu schätzen weiß,

## Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Sie verstand nicht ein Wort von dem, was er sagte, aber sie schüttelte den Kopf und entgegnete traurig:

„Das wird nie geschehen!“

„Karl,“ sagte plötzlich eine warnende Stimme hinter ihnen und Herr Erich stand mit todtenbleichem Antlitze auf der Schwelle.

Der Gerufene blickte wild um sich.

„Du brauchst mich nicht zu warnen, Vater, ich weiß, was ich versprochen habe und mein Wort halte ich, wenn ich auch darüber zu Grunde gehen sollte. Lebe wohl, Rösel! Du kannst nicht unglücklicher sein als ich es bin. Lebe wohl und — vergiß mich!“

Er riß sich los und stürmte zur Thür hinaus, aber er hörte doch das „Niemals“, welches von ihren bleichen Lippen tönte.

„Dann schlage Dich Gott!“ murmelte er.

Karl ging an seinem Vater vorbei, ohne einen Blick auf ihn zu werfen. Er eilte die Treppe hinauf über die Stur zum Hause hinaus und öffnete mit schieferhafter Faust die Thür des Reisewagens.

Die Pferde zogen an, der Wagen rasselte über das Straßenpflaster und war wenige Augenblicke später um die nächste Stroßenecke verschwunden.

Rösel's Kopf sank schwer auf die Fensterbank herab,

zu welcher sie hingeeilt war, um Karl noch einmal zu sehen, und so verbarnte sie noch, als Herr Erich eine halbe Stunde später zu ihr in's Gemach trat.

„Rosa, — meine Rosa,“ küßte er weich und zärtlich, seinen Arm um ihren Nacken schlingend.

Rösel, welche sonst so glücklich über jedes Zeichen von Zuneigung gewesen war, das man ihr gesendet hatte, bebte heute zusammen vor der Berührung des Herrn Erich. Wie konnte er sie därtlich lieben, er, der ihr mit kaltem Blute das Herz gebrochen hatte? Sie glaubte so genau den ganzen Zusammenhang ihres Unglücks so durchschauen, daß nichts sie mehr täuschen konnte.

Ein schwerliches Lächeln umspielte Herrn Erich's Lippen.

„Rosa, Du zürst mir?“

Sie gab keine Antwort, sondern starrte in dumpfem Schweigen vor sich nieder.

„Gott mag wissen, was ich in diesen Tagen gelitten habe,“ fuhr Herr Erich fort, „aber es konnte nicht anders sein.“

Rösel hob endlich ihren Blick empor, aber Todesqual prägte sich in den großen, glänzenden Augen des Mädchens aus.

„Sagen Sie mir eins, Herr Halben. Ist Karl freiwillig oder auf Ihren Wunsch fortgegangen?“ fragte sie endlich und ihre weiche, melodische Stimme hatte einen harten Klang angenommen.

„Auf meinen Wunsch, wenn auch mit blutendem Herzen. Es war ihm unmöglich, mit Dir unter

einem Dache zu leben, nachdem er eingesehen hatte, daß Du niemals seine Gattin werden kannst.“

„So habe ich ihn also aus dem Elternhause vertrieben,“ sagte sie bitter.

Und dann schwieg sie, auch als Herr Erich eifrig bemüht war, ihr auseinanderzusetzen, daß es so am Besten sei. Er sagte ihr, daß der Tag kommen werde, wo sie Beide es ihm Dank wissen würden, daß er diese Stunde herbeigeführt habe. Er sprach noch lange und sie hörte doch nichts vor Allem und als er fortgegangen war, als sie sich endlich allein sah, kam es wie eine Erleichterung über sie.

Allein, — endlich allein! Ihr Kopf sank bleischwer in den Sessel zurück und sie schloß die Augen, als könne sie so, von äußeren Eindrücken abgewendet, besser nachdenken.

Gab es einen Trost für sie?

Wenn es einen gab, so war es der Gedanke, daß Karl nicht freiwillig fortgegangen war. Sein Vater hatte ihn hinausgedrrieben in die Ferne. Eine unsägliche Bitterkeit gegen Herrn Erich, dem sie seither so ganz vertraut hatte, zog in ihr Herz und es war ihr, als müßte sie ihn hassen. Die Liebe, welche er ihr bewies, war nicht ächt, sie entsprang eigenmächtigen Motiven.

Aber hatte Karl ihr nicht gesagt, daß er jedes Hinderniß beseitigen würde?

Und doch mußten zwingende Gründe vorhanden gewesen sein, welche ihn veranlaßten, zu entsagen. Rösel durfte nur an den verzweiflungsvollen Blick denken, den er ihr beim Abschied zugeworfen und

wie anderswo. Zur Verurthung derjenigen welche infolge jenes Artikels etwa befürchten möchten, die in Angriff genommene Sache könne wieder ins Stocken gerathen, kann auch hinzu gesetzt werden, daß die bezüglichen Verhandlungen in gutem Gange sind.

**\* \* \* Varel.** 1. Decbr. Letzten Sonntag fand hier eine Versammlung des Centralauschusses und der Vertrauensmänner der Fortschrittspartei des 2. Oldenburger Wahlkreises statt. Es wurde beschlossen, für die bevorstehende Reichstagswahl einen Candidaten der Fortschrittspartei aufzustellen, da von unserm zeitigen Abgeordneten, Dr. Roggmann, weil er den Secessionisten nicht beigetreten sei, nicht erwartet werden könne, daß er „der jetzt auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens herrschenden reactionären Strömung denjenigen entschlossener und consequenter Widerstand entgegensetze, welcher von einem entschieden liberalen Abgeordneten verlangt werden muß“. Der Central-Ausschuß wird sich nach einem fortschrittlichen Candidaten umsehen, und die Versammlung war überzeugt, daß sie diesen durchbringen werde.

**\* \* \* Ellwürden.** Nach Abgang des Herrn Klossgether, der mit dem 1. Febr. in den Ruhestand tritt, werden die bisher für den Bezirk des Amtes Butjadingen bestehenden beiden Amtsrecepturen zu einer vereinigt werden.

Der Amtsverband Butjadingen hat die Projectirungsarbeiten für das in Ellwürden zu erbau-

eude Armenarbeitshaus dem Stadtbaumeister Dshoff in Oldenburg übertragen.

**\* \* \* Nordenhamm.** Von welcher Bedeutung der Granatfang an unserer Küste ist, erhellt aus folgenden Notizen: Die Fischer, welche ihren Fang größtentheils über hier verkaufen, zerfallen in zwei Compagnien, die erste (Hurbauerfisch) ist 21 Mann, die zweite (Waddenfisch) 5 Mann stark, zusammen 26. In diesem Jahre begann der Granatfang am 1. April und endigte mit dem 31. October. Der Durchschnittsfang betrug pro Fischer und Tag 3 Körbe à 30 bis 36 Pfund; ein Korb Granat wird mit 3 M. bezahlt. Die Totalernte obiger 26 Fischer betrug in diesem Jahre 46076 M.

2. Dec. Die Vart Hea, welche hier Naphthalische, liegt auf Strom und hat Feuer im Raam. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit des Schiffszimmermanns, welcher mit einer Laterne in den Schifferaum stieg, wo sich plötzlich die Naphthalische Gasen entzündeten. Der betr. Zimmermann erhielt nicht unerhebliche Brandwunden.

3. Decb., Mittags. Die „Hea“ wurde gestern sofort nach Ausbruch des Feuers vom Landungsplatz ab nach der Lüne-Plate geschleppt, so daß die hiesigen Hafenanlagen in keiner Weise beschädigt sind. Abends 10 Uhr löste sich das noch brennende Schiff mit der Flut los, trieb stromaufwärts und blieb zwischen Nordenhamm und Großenjuel stecken. Nachts 3 Uhr kam es wieder los und trieb mit der Ebbe

wieder abwärts. Gegenwärtig ist das Schiff bis auf den Kumpf ausgebrannt und Gefahr in keiner Weise mehr vorhanden.

**\* \* \* Brake.** Eine erhebliche Anzahl kleinerer Schiffe hat bereits im hiesigen Hafen ihr Winterquartier bezogen. Der Hafen zeigt sich daher reich bemastet, aber trotzdem doch wenig belebt, da nur wenige Schiffe mit Ladung eintreffen.

(Eingefandt.) Der Verfasser des ersten „Eingefandt“ in N. 518 der „Braker Zeitung“, eine Tanzschule betreffend, erwidert sich gegen die ihm in N. 523 gewordenen wohlwollenden Zuspruchungen. Da nun der Verfasser der Letzteren sich nicht mehr mit ihm befassen will, der Angreifer aber wiederum mit der Behauptung auftritt, „die Kinder der Bürgerschule wollten nicht mehr mit den Kindern der Volksschule tanzen“, und daraus folgert, „deshalb habe ich einen zweiten Tanzcurus in Harrien errichtet“, sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß dies eine Unwahrheit ist, meine, seinem Gegner gemachten Angaben dagegen richtig wiedergegeben sind. — Ich halte mich überzeugt, daß sämtliche geprüften Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterricht anvertrauen, solchem Klatsch, der nur Unkraut unter den Weizen zu säen geeignet ist, nimmer Gehör schenken und mir ihr schätzbares Vertrauen bewahren werden.

Brake, 1880 Decbr. 3.  
R. Wendel, Tanzlehrer.

sie mußte sich sagen, daß er nicht anders gekonnt hatte, als seinem Vater zu gehören.

Die Dämmerung war bereits hereingebrochen und Köfel saß noch an derselben Stelle. Was kümmerte sie Tag oder Nacht, — in ihrer Brust war es ewige Nacht geworden, — er war fortgegangen und kehrte nicht eher zurück, als bis ein anderer Mann ihr Herz gewonnen hatte.

Hatte er nicht Ähnliches gesagt? Sie lächelte malk; dann durfte Karl Halben nie in's Elternhaus zurückkehren.

An diese Gedanken reisten sich andere und schließlich auch die Frage, ob sie berechtigt sei, den Platz, den sie im Halben'schen Hause einnahm, jetzt noch zu behaupten. Sie fuhr zusammen, ob es ihr möglich sein werde, in Zukunft mit dem Kaufherrn unter einem Dache zu wohnen, — sie fürchtete ihn. Aber nicht diese Furcht hätte sie von dem ihr anvertrauten Plaz fortgewiesen. Frau Bertha hatte Alles in ihre Hände gelegt, sie hatte ihr gesagt, daß, wenn Köfel eines Tages das Haus verlasse, sie die Last in andere, nicht minder treue Hände legen müßte. Aber Frau Bertha hatte ja nicht ahnen können, wie Alles kommen würde.

Einige Tage vergingen, aber sie hatten nicht hingereicht, um den Zwiespalt in Köfel's Seele zu lösen. Sie wandelte wie ein Schatten im Hause umher. Medaillon verrichtete sie ihre tägliche Beschäftigung und Herr Erich blühte besorgt auf sie, er sah voller Angst, daß sich eine gewaltsame Umwandlung in ihrem Wesen bemerkbar gemacht hatte. Wenn er

geahnt hätte, was für Köfel's Seele vorging, so würde die qualvolle Furcht, die ihn bedrückte, noch mehr gewachsen sein.

Anfangs war es nur der unbestimmte Gedanke, das sie ein großes Unrecht auf sich lade, indem sie den Sohn des Hauses aus seiner Heimath trieb. Weßhalb ging sie nicht? Es wäre doch so unendlich viel natürlicher gewesen. Und kaum hatte dieser Gedanke sich in ihrer Seele festgesetzt, als er sie auch wie ein elektrischer Funke durchzitterte. Wie hatte sie nur einen einzigen Moment darüber in Zweifel sein dürfen, was ihr zu thun übrig blieb? Karl sollte zurückkehren, und sie war entschlossen, das Halben'sche Haus zu verlassen.

Nachdem sie sich darüber klar geworden, war es, als ob der Gedanke eine gewisse Verthigung für sie enthielt und ihr etwas von ihrer verlorenen Kraft zurückgab. Sie begann sogleich an die Ausführung ihres Planes zu denken. Im ersten Moment dachte sie daran, Herrn Erich ihre unabänderliche Willensmeinung kund zu thun, — aber sie verwarf die Idee sogleich wieder. Sie wußte, daß sie bei ihm auf energischen Widerstand stoßen würde, und sie fühlte sich nicht stark genug, dagegen zu kämpfen. Dann mußte sie die Frage an sich richten: „Wohin?“

Sie hatte keine Antwort darauf. Sie stand, wenn sie die Hande zerriß, welche sie an die Halben'sche Familie knüpfte, wieder allein in der Welt.

Doch nein, ganz allein war sie nicht; — hatte sie nicht einen Freund? Sie dachte an Moosheim

und war sofort entschlossen, sich in ihrer Noth an ihn zu wenden.

Nachdem sie diesen Entschluß gefaßt hatte, zeigte ihr Gesicht nicht mehr den starren, gleichgültigen Ausdruck, den es seit Karl's Abreise getragen hatte, und in Herrn Erich regte sich bei dieser Wahrnehmung die Hoffnung, daß es vielleicht doch noch nicht zu spät gewesen sei, — er hatte nicht in Köfel's Herzen zu lesen gelernt.

Niemandem war die auffallende Veränderung entgangen, welche mit Köfel vorgegangen war, auch Bernhard Moosheim nicht. Seinem aufmerksamen Auge, welches Alles scharf beobachtete, was Köfel betraf, konnte die Umwandlung in dem Wesen des Mädchens nicht entgehen und er wußte nur zu gut, wann dieselbe eingetreten war.

Im ersten Augenblick, als er Entdeckung machte, hatten Schmerz und Eiferlucht seine Brust zerrissen. Es schien, als ob seine seitherige Gleichgültigkeit gegen die Franenwelt grausam rächen wollte. Das erste Mal, wo er sein Herz verloren, mußte er auch die Qual hoffnungsloser Liebe empfinden lernen. Köfel liebte Karl Halben.

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßler sehr in Hamburg. Dieser Hans hat sich durch seine prompte und verlässige Auszahlung der hier und in der Umgegend gewordenen Beträge einen demnach guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Anzeigen.**

Wie vorgestellt, hat der Hausmann Johann Hinrich Wichmann zu Hammelwardermoor-Süderfeld seine zu Hammelwardermoor-Norderfeld unter Artikel N. 299 der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden belegene, olim Gerd Berger's Stelle wie folgt verkauft und zum Eigenthum übertragen: 1., an den Gastwirth Johann Meinerz zu Hammelwardermoor-Norderfeld die Gebäude mit Gärten, Wärf und den zwischen Winterbahn und Chaussee belegenen Ländereien und die östlich der Moorstraße zwischen und Brummer's Hüllner belegenen beiden Hämme Kleiland's, Parzelle 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 669/166, 671/165 der Flur 7 und Parzelle N. 15 und 16 der Flur 5, respective groß 7 a 29 qm — 20 a 42 qm — 10 a 30 qm — 22 a 71 qm — 4 a 32 qm — 7 a 99 qm — 39 a 34 qm — 56 a 03 qm — 84 a 44 qm — 97 a 86 qm — 48 a 59 qm — 1 ha 59 a 72 qm — 35 a 79 qm — 6 a 68 qm — 1 ha 8 a 32 qm — 1 ha 20 a 60 qm; 2., an den Landmann Albert Meyer zu Hünshausen-Hammelwarden die in der Flur 7 belegenen beiden Parzellen N. 160 und 161, groß

respective 1 ha 16 a 00 qm und 99 a 01 qm; 3., an den Landmann Hermann Friedrich Westje zu Hammelwardermoor-Süderfeld die in der Flur 7 belegenen Parzellen 162, 163 und 164/670, groß respective 55 a 13 qm — 73 a 91 qm — 85 a 30 qm. Auf Antrag der Käufer werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte an den gedachten verkauften Immobilien zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche in dem auf den 10. Januar 1881, Vorm. 10 Uhr, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs. Abschlußbescheid erfolgt am 12. Januar 1881. Brake, den 12. November 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich. Dem unterzeichneten Amtsgericht ist folgendes vorgestellt: I. Laut amtsgerichtlichem Kauf Contract vom 22. December 1877 habe der Landmann Heinrich Christoph Dshrogge in Brake-Harrien von seinem in der Stadtgemeinde Brake unter Artikel N. 242, Flur 4, Parzelle 345 belegenen Hamm Landes eine Parzelle an den Maurermeister Johann Heinrich Bath zu Brake-Harrien verkauft und zum Eigenthum über-

tragen. Diese Parzelle Landes sei der östliche Theil des gedachten Hammes, erstrecke sich von der Mittelstraße ganz durch bis an von Felden Gründe und grenze im Osten an Bührmann's Gründe und im Westen an des Verkäufers übrige Gründe und sei 7 a 66 qm groß. Der Käufer Bath habe diese Parzelle Landes mit einem Hause nebst Stall bebaut und habe diese Besingung bei der Umschreibung den Artikel 461 erhalten. II. Laut eines vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte am 21. August 1878 errichteten Kauf- beziehungsweise Tausch-Contractes habe sodann a., der Maurermeister Johann Heinrich Bath zu Brake-Harrien sein vordiehend unter Ziffer 1 gebachte Besingung an den Landmann Hinrich Christoph Dshrogge zu Brake-Harrien zum Eigenthum übertragen; b., der Landmann Hinrich Christoph Dshrogge seine an der Südseite der Mittelstraße in Brake-Harrien belegene Besingung, bestehend aus einem Wohnhause mit einem zu einem Wohnhause eingerichteten Nebengebäude und Hans-, Hof- und Gartengründen an den Maurermeister Johann Heinrich Bath zu Brake-Harrien zum Eigenthum übertragen. Diese Besingung sei begrenzt im Osten von Stührmann's Erben Gründen, im Süden von Vohje's Land, im Westen

von G. Meiner's Gründen und im Norden von der Mittelstraße. Diefelbe bestahe die Parzellen 332 und 333 in Flur 4 und sei in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake unter Artikel N. 242 aufgeführt. Auf Ansuchen der Contrahenten werden alle diejenigen, welche dingliche Rechte an die vordiehend unter Ziffer 1 und II gebachten, zu Brake-Harrien belegenen Immobilien zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf den 10. Januar 1881, Vorm. 10 Uhr, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs. Abschlußbescheid erfolgt am 12. Januar 1881. Brake, den 11. November 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich. **Prima Grobe schottische Stück- u. Nuß-Kohlen,** Bektere dreifaß geiebt, per Hectoliter 1 M. 50 S frei in's Haus. Brake. Joh. de Garde.

# Vorschuss-Verein zu Brake.

Monats-Uebersicht  
für November 1880.

Einnahme:	
Cassabestand	M. 7382,25
Juridages, Vorschüsse und Darlehen	M. 38790,00
Zinsen	993,18
Einlagen	31754,85
Stammcapital	—
Reservefonds	—
Berücksichtigtes	83,10
Total-Einnahme im Nov	M. 71621,13
	M. 79003,38

### Ausgabe:

Vorschüsse und Dar- lehen	M. 52194,95
Zinsen	573,03
Juridages, Einlagen	22091,19
Stammtheile	—
Dividende	41,40
Berücksichtigtes	10,85
Total-Ausgabe im Nov.	M. 74911,24
Cassabestand am 1. Dec.	M. 4091,96

Brake, 1880 Dec. 1.  
Vorschuss-Verein zu Brake.  
D. Claussen, Dir. Ed. Kostermann, Cass.

## Filzschuhe

empfehle in großer Auswahl incl. Filz-  
und Lederstiefeln, Kinder-Filzschuhe  
von 75 J., Damenpantoffeln von  
1 M. an.

J. C. Bruns junr.

Bei Durchfall des Magens...  
Dr. Ritz's Heilmethode...  
Schmerzmittel...  
Die Gicht...  
An dem heiligt...  
Die Gicht...  
An dem heiligt...  
Die Gicht...  
An dem heiligt...

### Billig zu verkaufen:

Ein Spiegel.  
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

### Spottbillige Musikalien für jeden Clavierspieler!

12 Märsche, 13 Wäher, 22 Polkas,  
11 Galopp, 9 Polka-Märsche, 8 Re-  
doma, 12 Rheinländer, 8 Throlienne,  
3 Géméralda, 3 Pfg.  
und 2 Schottisch  
in Summa 10 Tänze, neu  
und feinerfrei (von Faust, Strauß,  
Kade, Ziffo, Gungl und vielen anderen  
besten Componisten), für nur 3  
Mark.

Nur gediegene und beliebte Stücke.  
Versandt geg. Nachnahme od. Einfindung.  
C. Hoffmann's  
Hof-Ruch- & Musikalienhandlg.,  
Bernburg a. d. Saale.

### Musikalischer Kaffeeklatsch.

Großes humorist. Potpourri für Clavier,  
mit untergelegtem Text  
(auch ohne Text zu spielen).  
Gegen Einfindung von 1 Mark ver-  
sendet franco

G. Alexander,  
Musikalienhandlung, Leipzig.

## Butter

per 70 u. 80 J.  
Joh. de Harde.

## Nur 1 Mk. u. 50 Pf.

baar oder gegen Postnachnahme follet bei  
Unterzeichnetem ein Viertel Original-  
Loos (Ganze Loose 6 Mark  
und Halbe 3 Mark) zu der am  
15. December unter Garantie  
hoher Staatsregierung stattfindenden er-  
sten Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,  
welche Letztere in ihrer Gesamtheit  
46.640 Gewinne und 1 Prämie,  
worunter Haupttreffer von ecent.

## 400,000 Mark,

M. 250.000, 150.000,  
100.000, 60.000, 50.000,  
2 a 40.000, 2 a 30.000,  
5 a 25.000, 2 a 20.000, 12 a 15.000,  
1 a 12.000, 24 a 10.000, 4 a 8.000,  
3 a 6.000, 52 a 5.000, 6 a 4.000,  
108 a 3.000, 214 a 2.000, 10 a 1.500,  
2 a 1.200, 533 a 1.000, 676 a 500,  
950 a 300, 65 a 200, 100 a 150,  
26345 a 138 u. c. enthält, welche in  
7 Verloosungen unbedingt entschieden  
werden. Die Gewinne werden baar  
durch Unterzeichneten ausbezahlt und  
amtliche Ziehungslisten und Pläne  
gratis versandt. Meinen Interessent-  
en habe schon 43 Mal das große Loos  
und die größten Haupttreffer  
ausbezahlt.

## Nicolaus Jacobi, Staats-Effecten-Handlung, BREMEN.

P. S. Aufträge auf diese vom Staate  
garantirten Original-Loose kön-  
nen der Bequemlichkeit halber auch durch  
Postanweisung gemacht werden.  
D. D.

## Spielwerke,

4-200 Stücke spielend; mit  
oder ohne Expression, Mando-  
line, Trommel, Glocken, Castag-  
netten, Himmelsstimmen, Har-  
fenspiel etc.

## Spieldosen,

2-16 Stücke spielend; ferner  
Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photogra-  
phiealbums, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer,  
Blumenvasen, Cigarren-Etuis,  
Tabacksdosen, Arbeitstische,  
Flaschen, Biergläser, Portemon-  
naies, Stühle etc., Alles mit  
Musik. Stets das Neueste und  
Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern  
(Schweiz).

Nur directer Bezug  
garantirt Echtheit; fremdes  
Fabrikat ist jedes Werk, das  
nicht meinen Namen trägt.  
Fabrik im eigenen Hause.

listen sende franco  
Vertheilung. Illustrirte Preis-  
bis 30 April als Prämien zur  
Spielwerke vom November  
kommen unter den Karten von  
im Betrage von 20.000 Fran-  
100 der schönsten Werke

## Universal- Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Haus-  
mittel gegen Säurebildung, Aufstoßen,  
Krampf, Verdauungsschwäche und an-  
dere Magenbeschwerden. Original-  
Packete zu 25 J., 50 J. u. 1 M.  
Brake. E. Tobias & Co.

## Häcksel-Sütter-Schneid-Maschinen,

prämirt mit 70 Preisen, Weltausstellung in SIDNEY (Australien)  
3 Preismedaillen, bewährter Construction in vorzüglicher Ausführung,  
für alle Verhältnisse passend, mit neuesten  
Dresch-Maschinen Verbesserungen,  
TRIÈUR, „Unkrautsamen-Auslese-Maschine“, für Landwirthe und  
Mühlen, fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlan-  
gen gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.  
Aufträge nimmt entgegen Herr M. Hellmerichs in Brake,  
bei welchem auch Maschinen vorräthig sind.

### \* Festgeschenke! Festgeschenke! \*

## Argent-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth!  
In elegantem Facon. Durchaus frei von oxydiren-  
den Bestandtheilen und von  
vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer  
edelm Silber allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.  
6 Esslöffel M. 2,50. 6 Gabeln M. 2,50. 6 Caffestöffel M. 1,00. 6 Tisch-  
messer mit Argentbesteck und ff. Solinger Klingen M. 4,00. Diese 24 Stück  
zusammen in schönem Carton nur 10 Mark. — Dessertmesser à Dtzd. M. 7,00  
Dessertgabeln M. 7,00. 1 Suppenauschöpfer M. 1,00. 1 Gemüselöffel M. 1,00.  
1 Milchschöpfer M. 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht con-  
venirenden Fall.  
Argent-Fabrik von Wilhelm Heuser in Cöln am Rhein,  
Isabellenstrasse 7.

### Gutschmeckende abgelagerte

## Cigarren,

per 100 Stück 2 Mark 50 Pf.

Joh. de Harde,  
Brake.

### Reismehl

Nährwerth garantirt nach  
den von den landwirthschaftlichen  
chemischen Versuchs-Stationen zu  
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-  
lichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedi-  
ingungen etc. stehen auf Wunsch fro-  
zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird  
die vielfach ausgesprochene Besorg-  
niss wegen ungleichmässigen Gehal-  
tes, sowie auch fremder schädlicher  
Beimischungen vollständig besel-  
tigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Kind-  
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-  
züglich zum Mästen von Geflügel und ist  
dasselbe wohl das billigste Futter-  
mittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

### Jährige grüne Erbsen,

per 50 Kilo 8 M.

Brake. Joh. de Harde.

### Neue mürbekochende grüne Erbsen, neue weiße Bohnen.

Brake. Joh. de Harde.

### Für Damen! Nächtlich = Scheeren- Garnitur

aus Solinger Silberstahl (Silversteel),  
enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stiche,  
Knopflochschere mit Stellschraube und  
hochfeines Trennmesser in brill. Carton  
für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei flei-  
sigstem Gebrauch. Garantie der Vor-  
züglichkeit durch Rücknahme im nicht con-  
venirenden Falle.

Wilhelm Heuser in Cöln,  
Isabellenstrasse 7.

### Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig

bestes und billigstes Hausmittel gegen  
Husten, Heiserkeit, Hals- und Brust-  
schmerzen. In Flacons a 50 J., 1 M.  
und 1 1/2 M.  
Brake. E. Tobias u. Co.

## 20 Komische Vorträge.

Auserwählte Sammlung der besten und  
berühmtesten Vorträge. Scenen u.  
Complets. Neu, interess. u. sehr beliebt.  
Zusammen für 1 Mark.  
Gegen vorherige Einfindung des Be-  
trages versendet franco

H. Haake's Buchhandlung  
in Bremen.

### Neue Familien-Bibliothek zusammen nur 15 Mark.

1) Rothschilb's Taschenbuch für Kauf-  
leute. 2) Wegweiser zum kaufmännischen  
Wissen. 3) Suidt, Bürgermeister. 4)  
An das Licht. Novelle. 5) Leiberenten.  
Roman. 6) Der zuverlässige Selbstarzt.  
7) Safar Gadgi. Türkomanisches Wästen-  
bild. 8) Wäster und Wäthen. 9)  
Michael Seret. 10) Der unrechtmä-  
ssige Erbe. Novelle. 11) Wie und was  
soll man declamiren? 12) Was zum  
Senator. Erzählung. Alle 12  
gute Werke für 15 Mark. Ein-  
zelne Werke werden nicht abgegeben. Auf-  
träge werden prompt in neuen und feh-  
lerfreien Exemplaren unter Garantie zoll-  
und steuerfrei gegen Nachnahme oder  
Einfindung des Betrages versandt von  
H. Haake, Volksbuchhdlg. in Bremen.

### Bielefelder Wäsche-Fabrik.

Leinen-Aussteuer-Veschäft  
von

H. Raabe junr.,  
Brake, Breitestraße.

Nur gut sitzende Wäsche. Gute du-  
rable Waare.

Billigste, aber feste Preise.

Alle Waaren sind zollfrei!

Zu vermieten auf Mai f.  
3. eine geräumige Wohnstube an eine  
einzeln Person. Näheres in der Exped.

## 800 Mark garantirt!!

Dr. Hartungs rühmlichst be-  
kanntes Mund- und  
Zahnwasser, à Flacon  
60 J, sicheres Mittel, Zahn-  
schmerz und üblen Mundgeruch  
sofort und dauernd zu be-  
seitigen. Mit obiger Summe  
für Echtheit garantirt.

In Brake allein echt  
zu haben bei P. L. Janssen,  
Breitestraße.

